

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

23.10.1914 (No. 290)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 290

Freitag, den 23. Oktober 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Kupfer in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einzugsgebühr: die 6 mal gepaltene Beilage oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Berpflanzung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 9. Oktober 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Oberreallehrer Haber Köppel an der Baugewerkschule in Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 15. Oktober 1914 gnädigst geruht, den Oberreallehrer Haber Köppel an der Baugewerkschule in Karlsruhe auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste wegen leidender Gesundheit auf den 1. November 1914 in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 15. Oktober 1914 gnädigst geruht, dem ordentlichen Honorarprofessor Dr. Johann Hoffmann an der Universität Heidelberg die etatmäßige außerordentliche Professur für Neuropathologie an dieser Universität zu übertragen.

Auf dem Felde der Ehre ist gefallen:

am 12. Oktober 1914: Regierungsassessor Karl Jäger, Leutnant der Reserve.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 22. Oktober.

Der Krieg.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 22. Oktober vorm. (Amtlich.) Die Kämpfe am Yser-Kanal dauern fort. Elf englische Kriegsschiffe unterstützten die feindliche Artillerie. Östlich von Dismuide wurde der Feind zurückgeworfen. Auch in der Richtung Ypres drangen unsere Truppen erfolgreich vor. Die Kämpfe nordwestlich und westlich Lille waren sehr erbittert. Der Feind wich aber auf der ganzen Front langsam zurück. Stetige Angriffe aus der Richtung Toul gegen die Höhen südlich von Thiaucourt wurden unter schwersten Verlusten für die Franzosen zurückgeworfen.

Es ist einwandfrei festgestellt, daß der englische Admiral, der das Geschwader vor Ostende befehligt, nur mit Mühe von der Absicht, Ostende zu beschließen, durch die belgischen Behörden abgebracht wurde.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz folgen Teile unserer Truppen dem weichenden Gegner in der Richtung Ossowiec. Mehrere Hundert Gefangene und Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

In Warschau und Polen wurde gestern nach dem unentschiedenen Ringen der letzten Tage nicht gekämpft. Die Verhältnisse befinden sich dort noch in der Entwicklung.

W.L.B. London, 21. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio von gestern: Das Marineministerium gibt bekannt, daß die Marshallinseln, die Marianen- und Karolineninseln aus militärischen Gründen besetzt worden sind.

Zur Kriegslage.

Die heute eingetroffenen Meldungen des Großen Hauptquartiers sind für die deutschen Waffen im Weste n sehr erfreulich. Wir sehen, daß die vor einigen Tagen eröffnete Offensive unseres äußersten rechten Flügels mit gutem Erfolge anhält. Die Stellung des Feindes wird in der dortigen Gegend gekennzeichnet durch die geographischen Punkte Neuport, Dismuide, Ypern, Estaires. Auf dieser ganzen, etwa 70 Kilometer langen Linie tobt die Schlacht. Wenn sich diese Kämpfe wohl auch nicht in einer geraden, ununterbrochenen Front abspielen, so ist doch als sicher anzunehmen, daß die einzelnen deutschen Armeeteile mit Anlehnung aneinander und nach einem gemeinsamen Plan vorrücken. Was den Feind betrifft, so wurde dieser Tage behauptet, daß seine Truppen nicht überall Fühlung miteinander hätten. Diese Auf-

fassung mag vielleicht noch vor kurzem ihre Berechtigung gehabt haben. Zurzeit ermangelt es an dieser Fühlung aber offenbar nicht. Die Meldungen des Hauptquartiers lassen jedenfalls vermuten, daß der Feind untern planmäßigen Angriff mit ebenso planmäßigen Gegenmaßnahmen auf der ganzen Front von Neuport bis westlich von Lille beantwortet. Am hartnäckigsten scheint der Widerstand am Yser-Kanal zu sein. Dort wird die Artillerie unserer Gegner durch das Feuer von elf englischen Kriegsschiffen unterstützt. Unsere Truppen haben also gewissermaßen doppelte Arbeit zu leisten. Die in der Kriegswissenschaftlichen Literatur oft erörterte Kooperation von Land- und Seemacht ist dort bei Neuport in praktische Erscheinung getreten. Zweifellos hat sie große Vorteile im Gefolge. Denn wenn auch das englische Geschwader aus Rücksicht auf die der Ysermündung vorgelagerte Bank von Neuport lediglich von Nordwesten her die deutschen Stellungen beschießen kann, so hat diese Vergrößerung der Entfernung in Anbetracht der weittragenden Geschosse doch keine sonderliche Bedeutung. Ferner ist zu berücksichtigen, daß in dem ebenen Terrain bei Neuport nur recht schwer genügende Deckungen zu finden sind. Unsere braven Truppen haben also dort an der Küste einen schweren Stand, und es ist nicht zu verwundern, daß der Kampf am Yser-Kanal nun schon mehrere Tage andauert. Umso greifbarer sind die deutschen Erfolge an den anderen Stellen dieses Kampfgebietes. Östlich von Dismuide ist der Feind geworfen worden. Gelingt es uns, diesen Vorstoß so auszunutzen, daß wir in oder dicht bei Dismuide festen Fuß fassen, so ist die bei Neuport kämpfende feindliche Heeresgruppe in der rechten Flanke bedroht. Dem Vorstoß auf Dismuide entspricht ein solcher auf Ypern. Dieser Angriff war ebenfalls erfolgreich. Nach Süden schließt sich an das Kampffeld von Ypern das heißumstrittene Gebiet westlich von Lille an. Auch dort hat der Feind auf seiner ganzen Front, also etwa von Messines bis La Bassée, langsam zurückweichen müssen. Das Gesamtbild, das die Meldung des Hauptquartiers von jenen Kämpfen entrollt, ist also in der Tat ein erfreuliches. Es kommt nun darauf an, welchen Ausgang die Schlacht am Yser-Kanal nimmt. Muß der Feind auch hier zurückgehen, so ist unseren Truppen damit der Weg auf Dünkirchen eröffnet. — Von Toul aus haben die Franzosen einen überaus heftigen Ausfall gegen die von uns besetzten Höhen südlich von Thiaucourt, also zwischen Thiaucourt und den Toulern Nordforts, unternommen. Er ist unter den schwersten Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die an der ostpreussischen Grenze stehenden deutschen Truppen wieder zum Angriff übergegangen, nachdem sie in der vorigen Woche den von neuem verjuchten Einfall der Russen bei Schirwindt und Lyck zurückgeschlagen hatten. Wie das Große Hauptquartier berichtet, folgen sie dem weichenden Gegner in der Richtung auf das schon einmal von uns belagerte Ossowiec. In der Gegend von Warschau und in Südpolen bereiten sich größere Ereignisse vor. Die bisherigen, unentschiedenen Kämpfe in diesem Raum hatten vorbereitenden Charakter. Die Verhältnisse befinden sich dort noch in der Entwicklung. Was diese Wendung im Bericht des Hauptquartiers im Einzelnen zu besagen hat, werden die nächsten Tage lehren.

Während die deutsche Heere in Nordfrankreich zur Offensive übergehen, spiken sich die Verhältnisse im Orient und im Stillen Ozean immer mehr zu. Die Neigung Griechenlands, sich am Weltkrieg zu beteiligen, gelangt in Unterstellungen zum Ausdruck, die es Serbien gewährt. Diese Neigung wird noch angestachelt durch das von einem Mailänder Blatt gemeldete Erscheinen der Italiener in Balona. Albanien dürfte der Raum sein, in dem die italienischen und griechischen Interessen aufeinanderprallen. In gut unterrichteten Blättern findet man die Annahme vertreten, daß, wenn Italien Balona besetzt, dies in voller Übereinstimmung mit Österreich-Ungarn geschehe. Von großer Bedeutung ist ferner die Nachricht, daß der Kriegsminister Enver Pascha vom Sultan zum Oberkommandierenden des türkischen Heeres und der türkischen Flotte ernannt wurde. Diese Ernennung läßt erkennen, daß die osmanische Regierung mit dem Kriege als einer dicht bevorstehenden Tatsache rechnet. Im Stillen Ozean hat Japan entgegen seinen vorherigen Erklärungen nun auch die dem Deutschen Reich gehörigen Marshall-, Marianen- und Karolineninseln

besetzt, eine Aktion, die einer Bedrohung Nordamerikas und Australiens gleichkommt. Japan soll, so hieß es noch vor einigen Tagen, der nordamerikanischen Union befriedigende Erklärungen abgegeben haben. Wir glauben nicht, daß Präsident Wilson die Besetzung jener Inseln als im Einklang mit diesen Erklärungen erachten wird. Nordamerika wird sich entschließen müssen, ob es das Anschlagreifen der gelben Rasse weiterhin dulden will oder nicht. Duldung hieße in diesem Falle allerdings soviel wie Aufgeben einer selbständigen kraftvollen Politik.
C. A m e n d.

Die Kämpfe an der belgischen Küste.

Berlin, 22. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ berichtet aus Rotterdam: Dem „Telegraaf“ wird gemeldet, daß das Gefechtsterrain bei Neuport viele Schwierigkeiten biete. Es wird von dem Fluß Yser und von vielen kleinen Kanälen durchzogen. Der Regen hat das Polderland sehr schlammig gemacht. Der Zugang zu der Stadt ist wegen des Hafens und der Kanalarms, die durch 6 Schleusen mit dem Hafen verbunden sind, schwierig. Belgische Truppen sind an diesem Kampfe beteiligt. In Ostende haben die Deutschen Kanonen aufgestellt. Von dort fährt noch die Straßenbahn nach der niederländischen Grenze. Aller Verkehr mit der Straßenbahn und der Eisenbahn zwischen Zeeland und Belgien ist aufgehoben. In Gas van Gent wird fortwährend Kanonendonner gehört. Auch in der Gegend zwischen Brügge und Gent scheinen kleinere Gefechte im Gange zu sein. (Aus dem Wolffschen Depeschmaterial.)

Prinz Max von Hessen in englischer Gefangenschaft.

Prinz Max von Hessen, vom 24. Dragoner Regiment, der zweite Sohn des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen, ist, wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, in englische Gefangenschaft geraten. Er war durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet worden. Er kam dann in ein Trappistenkloster bei Wailen an der belgischen Grenze und wurde dort von den Engländern mitgenommen.

Starke Befestigung Londons.

Berlin, 22. Okt. Aus verschiedenen Mitteilungen geht hervor, daß London zurzeit stark befestigt wird. (Aus dem Wolffschen Depeschmaterial.)

Die englischen Verluste an der Wisne.

W.L.B. Mailand, 20. Okt. Der „Corriere della Sera“ meldet aus London: Nach amtlichen Berichten beträgt der Verlust des englischen Heeres während der Kämpfe an der Wisne vom 12. September bis 18. Oktober an Toten, Verwundeten und Vermißten 651 Offiziere und 12 980 Soldaten.

Aus Paris.

W.L.B. Basel, 21. Okt. Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht einen Pariser Brief, indem es heißt: Der Befehl des Kriegsministeriums betreffend den Schutz vor deutschen Flugzeugen beruhigt die Bevölkerung nicht mehr als die fortwährenden amtlichen Siegesnachrichten, die durch die Erzählungen der Verwundeten und durch Briefe im Felde stehender beträchtlich abgeschwächt werden. Was Wunder, wenn an Stelle der Begeisterung Enttäuschung und Mißstimmung getreten ist. Die Meldungen der Blätter, die immer wieder dazwischen kommen, daß die Armeeverwaltung nicht mit allem Nötigen versehen ist, vermehren natürlich die Sorgen um die Sicherheit des Landes. Bei den Pariser kommen neue Sorgen hinzu. Die Arbeitslosigkeit ist ungeheuer. Infolge des Moratoriums und des dadurch begünstigten Geldmangels wird die Krisis auch in den Kreisen der Begüterten schwer empfunden. Die Zufuhr ist zwar vermindert, aber zurzeit noch genügend. In Paris sind die Butterpreise von 2,40 auf 4 Franken gestiegen. Ebenso haben die Preise von Obst und Gemüse bedeutend angezogen. Eine amtliche Mitteilung behauptet zwar, daß die Getreideernte genüge, streift aber am Schluß doch die Möglichkeit, amerikanisches Getreide einführen zu müssen. Hungersnotpreise seien jedoch nicht zu befürchten. Beruhigt hat dies die ohnedies misstrauischen Pariser aber feinstweigs.

Die Befestigung Belforts.

Berlin, 22. Okt. Einzelheiten über die Befestigungen Belforts finden sich in italienischen Blättern. Danach sind alle umliegenden Dörfer in kleine Festungen verwandelt. Außerdem seien Kanäle angelegt worden, durch welche die ohnehin unwegsame Gegend in wenigen Minuten überflutet werden kann. (Aus dem Wolffschen Depeschmaterial.)

Die Deutschensche in England.

W.L.B. London, 21. Okt. „Daily News“ schreibt in einem mit „Progre mmacher“ betitelten Leitartikel: Der Schaden den die Opfer der abscheulichen Aus-

schreitungen erlitten haben, ist groß. Aber er ist nur klein, verglichen mit dem Schaden, den die Ehre und der gute Name Englands im eigenen Lande und in der Außenwelt erlitten hat. Es besteht kein Zweifel darüber, auf wem die Verantwortung der ihm angetanen Schmach ruht. Nicht auf der unwissenden Menge, sondern auf einem Teil der Presse, der unaufhörlich beschäftigt war, alle rohen Leidenschaften gegen die unglücklichen Auswanderer aufzustacheln. Wir wissen nicht, wie lange das Staatssekretariat des Innern dulden wird, daß dieses System brutaler Aufbeziehung der Menge fort dauert. Die Folgen dieser Bewegung sind jetzt klar. Niemand kann damit einverstanden sein, daß die bemitleidenswerten Opfer sich für das unverantwortliche Auftreten der Anstifter zu verantworten haben.

Maßnahmen gegen die Landung belgischer Flüchtlinge.
Berlin, 22. Okt. Aus Rotterdam melden die „Times“: Der englische Minister des Innern hat bestimmt, daß keine belgische Flüchtlinge an der Ostküste Englands gelandet werden dürfen, weil man fürchtet, daß sich unter ihnen deutsche Spione befinden könnten. Nach Plymouth dürfen Flüchtlinge auch nicht mehr kommen. Unter den in Dover eingetroffenen Flüchtlingen sollen sich 40 deutsche Spione befinden. (?) (Aus dem Wolffschen Depeschennmaterial.)

Die Kämpfe in Galizien und an der Adria.
W.L.V. Wien, 20. Okt. (Versp. eingetr.) Amtlich wird verlautbart: 20. Okt., mittags: Die Schlacht in Mittelgalizien, namentlich nördlich des Strawiasflusses, hat noch an Heftigkeit zugenommen. Unser Angriff gewinnt stetig Raum nach Osten. Um einzelne besonders wichtige Höhen wird von beiden Seiten mit äußerster Heftigkeit gekämpft. Alle Versuche des Feindes, uns die Magiera wieder zu entreißen, scheiterten, dagegen eroberten unsere Truppen die vielumstrittene Baumhöhe nordöstlich von Tyslowice. Südlich der Magiera wurde der Gegner aus mehreren Ortschaften geworfen. In diesen Kämpfen wurden wieder viele Russen, darunter ein General, gefangen genommen. Auch Maschinengewehre wurden erbeutet. Die Gefangenen berichten von der furchtbaren Wirkung unseres Artilleriefeuers südlich des Strawias. Wo unsere Front über Stary-Sambor verlief, steht die Schlacht. Struj, Koeromezjows und Sereth sind von unseren Truppen nach Verteidigung durch den Feind in Besitz genommen worden.

Über die Ereignisse an der Adria wurde dem Armeekommando berichtet: Am Morgen des 17. Oktober fand seawärts von der Spitze von Ostro ein Schirmgefecht statt zwischen einzelnen Torpedo- und Unterseebooten nebst einem Luftfahrzeug und dem französischen Kreuzer „Waldeck-Rousseau“. Trotzdem der Kreuzer unsere Einheiten heftig beschoss, rückten diese unverehrt ein. Auch das Leuchtfeuer an der Spitze von Ostro wurde von dem französischen Kreuzer beschossen, jedoch nur an der Galerie unbedeutend beschädigt. Das weiter seawärts beobachtete französische Gros verließ nach Sichtung unserer Torpedoboote schleunigst unsere Gewässer. Die eigenen Torpedofahrzeuge unternahmen in den frühen Morgenstunden des 18. Oktober einen Angriff auf den Hafen von Antivari und zerstörten aus nächster Nähe einige Magazine und beladene Waggonen durch Geschützfeuer. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

W.L.V. Wien, 22. Okt. Amtlich wird verlautbart am 21. mittags: In den schweren und hartnäckigen Angriffen auf die verstärkten Stellungen des Feindes von Felsztyn bis an die Chaussee östlich von Medyca gewannen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzubringen vermochten. In der vergangenen Nacht erkämpften unsere Truppen die Höhe nördlich von Migniec. Südlich der Magiera gelang es ihnen schon gestern, sich von den eroberten Ortschaften gegen die Höhen vorzuarbeiten. Am südlichen Flügel wird der Kampf hauptsächlich von der Artillerie geführt. Durch weitgehende Anwendung der modernen Feldbefestigung gewinnt die Schlacht größtenteils den Charakter eines modernen Festungskrieges. In den Karpathen wurden gestern der Jablonica-Pass, der letzte noch von den russischen Abteilungen besetzt gewesene Übergang, von uns genommen. Auf ungarischem Boden ist kein Feind mehr. Unsere Vorrückung in der Bukowina erreichte den Großen Sereth.

Der Krieg zur See.

W.L.V. Kopenhagen, 21. Okt. Gestern nachmittag feuerte in internationalen Gewässern zwischen Raffehoved und Kullen-Leuchtfeuer ein vorher nicht bemerktes Unterseeboot zwei Torpedos gegen das dänische Unterseeboot „Havmanden“, das mit 5 Knoten Geschwindigkeit über Wasser fuhr. Kein Schuß traf. Das Unterseeboot führte die Nationalflagge. Ein Unterseeboot unbekannter Nationalität wurde am Nachmittag vom Raffehoved-Leuchtfeuer aus beobachtet. Heute früh trieb am Borstrand von Raffehoved ein Torpedo an, der dort explodierte. Den in Frage kommenden kriegführenden Mächten ist dieser Vorfall zur Kenntnis gebracht worden mit dem Ersuchen, in Zukunft größere Wachsamkeit zu üben. Zu dem Vorfall meldet „National Tidende“: Das Unterseeboot befand sich ein gutes Stück außerhalb des dänischen Hoheitsgebiets, als der Kommandant plötzlich einen weißen Streifen im Wasser erblickte. Er war sich sofort darüber klar, daß dieser von einem Torpedoboote herrührte, dessen Kurs demjenigen des Unterseebootes kreuzte. Das Boot, das nur mit 5 Seemeilen Geschwindigkeit lief, konnte seinen Kurs nicht so schnell ändern und die Besatzung war aufs schlimmste gefaßt. Glücklicherweise ging der Torpedo unter dem Kiel des Bootes hindurch ohne Schaden anzurichten. Wenige

Minuten später sah der Kommandant wieder einen verdächtigen Schaumstreifen auf dem Wasser, aber diesmal befand man sich nicht in der Kursrichtung des Torpedos. Das Unterseeboot bog sich sofort auf dänisches Hoheitsgebiet zurück und hielt scharf Ausguck, jedoch war nichts von einem fremden Unterseeboot zu entdecken. Zu derselben Zeit als die Torpedoschiffe abgefeuert wurden, wurde ein Unterseeboot, dessen Nationalität nicht erkennbar war, bei Raffehoved-Leuchtfeuer bemerkt. (Notiz des W.L.V.: Wie wir von amtlicher Seite erfahren, sind die beiden Schiffe nicht von einem deutschen Fahrzeug abgefeuert worden.)

Berlin, 22. Okt. Zu dem Heldenkampfe unserer Torpedoboote erzählt laut „Wolffischer Ztg.“ ein Mann der Besatzung des „Undaunted“: Die Leute der deutschen Torpedoboote kämpften wie Helden, hatten es aber mit weit überlegener Artillerie zu tun. In weniger als 2 Stunden ging das letzte Boot zugrunde. Die deutschen Seeleute kämpften bis ans Ende. Die Mehrzahl ging mit dem Schiff unter. Die Verwundeten der englischen Zerstörer wurden mit einigen deutschen Verwundeten nach Shotley gebracht. Von den letzteren ist inzwischen einer gestorben. Der Berichterstatter der „Times“ hat an einem englischen Zerstörer ernste Schäden gerade über der Wasserlinie festgestellt. (Aus dem Wolffschen Depeschennmaterial.)

W.L.V. London, 21. Okt. Die „Times“ melden aus Buenos Aires vom 18. Oktober: Große Überraschung hat hier die Ankündigung aus Rom verursacht, daß italienische Dampfer nicht mehr als 50 deutsche oder österreichische Reservisten aufnehmen dürften, ohne ein Eingreifen britischer Schiffe zu befürchten. Den Deutschen wurde bisher vom Konful geraten, die Küsterei nicht zu versuchen, aber jetzt werden Plätze zur Überfahrt in der genannten beschränkten Anzahl belegt. Wie berichtet wird, erhalten auch holländische Schiffe dieselbe Vergünstigung.

W.L.V. London, 21. Okt. „Morning Post“ fordert Churchill auf, in der Admiralität festzustellen, wie das an die Flotte mitgeteilte Signal zustande kam, daß Staatsangehörige feindlicher Staaten neutrale Schiffe benutzen dürften. Die Veröffentlichung des Signals habe im Publikum den dringenden Wunsch erregt, zu erfahren, auf wessen Befehl es gegeben wurde und welche Politik damit verfolgt worden sei. Auch die Verbündeten hätten den Wunsch, zu erfahren, wie sich außerordentliche Signale die Kriegsschiffe erreichten.

W.L.V. Vrest, 21. Okt. Der „Flandre“, ein Schiff von 25 000 Tonnen Wasserverdrängung, ist gestern vom Stapel gelaufen.

W.L.V. Paris, 21. Okt. Der hiesige „New York Herald“ meldet aus Port Said: In Alexandria ist ein Prisen gericht eingesetzt worden, das über den österreichischen Dampfer „Koeber“ und die 13 deutschen Dampfer „Bingos“, „Kostod“, „Lauterfels“, „Menne Kidmers“, „Helgoland“, „Gutenfels“, „Bärenfels“, „Derflinger“, „Werdenfels“, „Kabenfels“, „Witzow“, „Annaberg“ und „Goslar“ befinden wird. Diese 14 Dampfer liegen in Port Said und werden nach Alexandria gebracht werden.

Kiautschau.

Berlin, 22. Okt. In einer von dem Gouverneur des Kiautschaugebietes unter dem 23. August erlassenen Proklamation, die erst jetzt bekannt wird, heißt es: Niemals werden wir freiwillig auch das geringste Stück Land freigeben, über dem die hehre Reichskriegsflagge weht. Von diesem Land, das wir mit Liebe in den letzten Jahren zu einem kleinen Deutschland über See auszugestalten bemüht waren, weichen wir nicht. Will der Gegner Tjingtau haben, so muß er kommen und es sich holen. Er wird uns auf unserem Posten finden. (Aus dem Wolffschen Depeschennmaterial.)

Der Kaiser und die Parlamentäre.

Dem „Berliner Tageblatt“ geht lt. „Kreuztg.“ von zuverlässiger Seite folgende Mitteilung zu: Als der Rittermeister v. Kummer, der bekanntlich als Parlamentär mit Leutnant v. Arnim und Karl Cleving gegen alle völkerrechtlichen Abmachungen in Frankreich gefangen genommen wurde, nach erfolgter Freilassung ins Hauptquartier befohlen worden war, sagte ihm der Kaiser bei Tisch, er habe, als er von der Sache erfuhr, der Regierung in Bordeaux sagen lassen, daß dreihundert Kriegsgefangene unverzüglich erschossen werden würden, falls die drei Parlamentäre nicht bis zu dem und dem Tage heil und gesund bei ihren Truppenteilen wären. Das wirkte.

Maschinengewehre.

Über die eigentlichen Kämpfe gelangen, soweit die Taktik und das Feuergefecht dabei in Frage kommen, in diesem Weltkrieg ebenso spärliche Nachrichten in die Öffentlichkeit, wie über die großen strategischen Bewegungen. Während man noch 1870/71 über die Durchführung der Schlachten und Gefechte, sowie über besonders herortretende Episoden sehr bald in ausreichender Weise unterrichtet wurde, während auch diese Berichterstattung über den russisch-japanischen Krieg, sowie über den letzten Balkankrieg ausgiebiger arbeitete, wird es — so schreibt der „Schwäbische Merkur“ — bei den gegenwärtigen Kämpfen erst der Zukunft möglich sein, alles, was sich in den Schlachten ereignete und abspielte, festzustellen und nach ihrem vollen Wert zu würdigen. Die heutigen Schlachten des Weltkriegs, die sich zu wochenlangem Ringen in freiem Felde auswachsen, sind freilich der Romantik früherer Schlachtenbilder entkleidet. Unter Aufwendung aller modernen Mittel des Kriegshandwerkes wird mit einer Erbitterung ohnegleichen gekämpft, um den Gegner nicht nur niederzuwerfen, sondern nach Möglichkeit zu vernichten. Hierbei spielen die Maschinengewehre neben der weithin tragenden, die Schlachten vorbereitenden Artillerie, eine erhebliche Rolle. Wir dürfen heute froh sein, daß es bei der großen Militärvorlage des Jahres 1913 gerade noch in letzter Stunde gelang, die Mittel für dieses unentbehrliche Hilfsmittel bereitzustellen und unsere

Infanterie und Kavallerie in ausreichendem Maße mit Maschinengewehrabteilungen zu versehen. Das sie sowohl im Osten wie auch im Westen in borderter Schlachtreihe geleistet haben, wird zweifelsohne in späterer Zeit ebenso große Bewunderung, wie auch Überraschung auslösen. Denn nicht nur das Maschinengewehr an sich, sondern der Geist der Bedienungsmannschaft und ihrer Führer, der die Maschine besetzt, sind hierbei ausschlaggebend, und da glauben wir ohne Eitelkeit und Ruhmredigkeit heute schon als feststehend ansehen zu können, daß die Bedienung unserer Maschinengewehre in jeder Beziehung der ihr gestellten schweren Aufgabe sich gewachsen gezeigt hat. Beim Schießen mit Maschinengewehren, die den Gewehren ballistisch ganz gleich sind und dieselben Patronen verwenden, kommen dieselben Grundsätze, wie beim Infanteriefeuer in Betracht: nämlich genaues Schützen der Entfernung, Auswahl des richtigen Ziels, ruhige Feuerleitung und möglichst sparsamer Patronenverbrauch. Das Maschinengewehr schießt genauer, denn es liegt fester in einem Schießgestell, auf das sich die feilschen Erregungen des Mannes nicht in dem gleichen Maße übertragen, wie auf das Gewehr. Es schießt ferner mindestens etwa 30mal so schnell, denn es kann bis zu 600 Schüssen in der Minute abgeben. Natürlich wird man das Schnellfeuer immer nur kurze Zeit dauern lassen, denn es erhöht den Lauf trotz aller Kühlvorrichtungen sehr stark und selbst der größte Munitionsvorrat würde bei längerem Schnellfeuer nicht ausreichen. Grundsätzlich werden beim Schießen die Gewehre von den Fahrzeugen abgehoben und unter Anpassung an das Gelände möglichst in Stellung gebracht, damit das Feuer überraschend eröffnet werden kann. Wir haben ja auch schon mehr wie einmal gehört, daß feindliche Angriffe an solchen überraschenden Feuerzusammengebroschen sind, so daß dieser überraschenden Wirkung die größte Bedeutung beizumessen ist. Je nach der Stellung, die der das Gewehr bedienende Schütze einnimmt, unterscheidet man den stehenden, knienden, sitzenden und liegenden Anschlag. Man wählt den niedrigsten Anschlag, bei dem das Ziel noch gesehen werden kann, weil dadurch die eigenen Verluste geringer werden. Man unterscheidet hier „Reihenfeuer“ und „Dauerfeuer“. Das erstere besteht aus einer Folge von etwa 25 Schüssen, nach der eine Pause zur Beobachtung der Wirkung und etwaigen Änderung des Visiers oder des Zielpunktes eintritt. Meist aber wird „Dauerfeuer“ angewendet, wobei das Schießen nur unterbrochen wird, wenn die Verhältnisse es erfordern. Ein Einschließen wird auch hier nur selten möglich sein; dagegen wird man öfter von dem Entfernungsmesser Gebrauch machen können. Das Feuer kann entweder gegen einen Punkt gerichtet werden, oder aber das Ziel wird in größerer Breite durch „Streuen“ beschossen, wobei während des Feuers die Richtung langsam und gleichmäßig geändert wird. Das „Streuen“ ist etwas dem Maschinengewehr Eigentümliches und muß besonders erlernt werden. Dabei finden die meisten Übungen im Schießschießen zum Erlernen des Streuens gegen verjüngte Ziele auf ganz nahe Entfernungen statt.

Das Maschinengewehr ist eine furchtbare Waffe, wenn die Zielentfernung bekannt ist, oder mit hinreichender Sicherheit ermittelt werden kann. Auf weitere Entfernungen ist das nicht der Fall und man muß, um einen Raum von genügender Tiefe unter Feuer zu halten, entweder mit mehreren Visieren schießen oder auch nach der Tiefe streuen. Beides führt zu großem Munitionsverbrauch. Die Wirkung eines Maschinengewehrs kann der von etwa 60 Schüssen gleichgesetzt werden; in dem Maße, in dem 60 Schüssen kämpfen, kann man aber mit Leichtigkeit sechs Maschinengewehre aufstellen. Man wird also die Maschinengewehre vorzugsweise dort verwenden, wo eine entscheidende Feuerwirkung in kurzer Zeit, oder von einem beschränkten Raum ausgehend erwünscht ist. Besondere Dienste leisten sie zweifelsohne der vor der Front tätigen Armeekavallerie, ferner bei Begleitung und Durchführung des Infanterieangriffs, bei der Verteidigung von Engpässen und im Gebirge. So werden unsere Maschinengewehre fraglos ebensowohl bei den Positionskämpfen und Angriffen in der langgestreckten Westfront, sowie bei den Kämpfen in den Argonnen und, wie bekannt, gegen die Russen Herborragendes geleistet haben und noch leisten. Ihre Mitwirkung wird ganz insbesondere auch in moralischer Hinsicht für unsere Truppen ebenso sehr von höchstem Wert, wie für den Gegner niederbringend sein. Die neue Waffe wird sich in diesem Krieg ihren vollberechtigten Platz neben den anderen Waffen erkämpfen und gleich wie diese reichliche Vorbeeren pflegen.

Der Serajewer Hochverratsprozeß.

W.L.V. Serajewo, 21. Okt. Aus den weiteren Zeugenverhören ist die protokollarische Aussage des seitdem verstorbenen Zeugen Milanisch hervorzuheben, welcher während seines Aufenthalts in Belgrad die Verdächtige wiederholt beobachtet hat. Als er jedoch seine Mitteilungen dem österreichisch-ungarischen Generalkonful mitteilen wollte, wurde er verhaftet und von Kerker zu Kerker geschleppt. Schließlich wurde er zu dem Polizeikommissariat geführt, wo ihm der Polizeipräsident triumphiierend einen Zeitungsausschnitt über den Thronfolgemord zeigte mit den Worten: „Du wolltest es verhindern, aber wir waren piffiger als Du, jetzt kommt die Krone an Osterreich-Ungarn; wir werden es zertrümmern.“ Sodann wurden mehrere Broschüren über die Tätigkeit der Narodna Obrana und der Sokolvereine verlesen, aus denen sich als Ziel der Vereinstätigkeit die Loslösung der südslawischen Länder von der Monarchie und die Vorbereitung eines Krieges gegen die Monarchie ergibt. Bei der Verlesung einer Belgrader Broschüre, welche das Attentat Serajewo auf den früheren Landesesh Herzog Varesanin verherrlicht, rief Brincip: „Hoch Serajewo!“ Auch sonst benahmen sich die Hauptangeklagten herausfordernd. Viele Zeugen, darunter ein serbischer Staatsbeamter, gaben eingehende Aufklärungen über die Tätigkeit der Narodna Obrana und der Sokol-Vereine.

Die Tripleentente und die Türkei.

W.L.V. Wien, 21. Okt. Die Politische Korresp. meldet aus Konstantinopel: Die russischen, englischen und französischen Untertanen in der Türkei sollen von den Konsulaten dieser Staaten vertrauliche Weisung erhalten haben, sich der Gewerbesteuer nicht zu unterwerfen und gegenüber den türkischen Beamten, die sich zur Eintreibung dieser Steuer bei ihnen einfänden, auf ihrer Weigerung zu beharren.

Berlin, 22. Okt. Nach der Petersburger Vörsenzeitung meldet die „Wolffische Zeitung“ aus Konstantinopel: Der Sultan hat Enver Pascha zum Oberkommandierenden des türkischen Heeres und der türkischen Flotte ernannt. (Aus dem Wolffschen Depeschennmaterial.)

Die Neutralen.

Berlin, 22. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Mailand: Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Italiens sprach sich in einem Manifest das von sämtlichen Mitgliedern des Parteivorstandes unterzeichnet wurde, für absolute Neutralität aus. (Aus dem Wolffschen Depeschmaterial.)

W.L.B. Bologna, 21. Okt. Die Leitung der Partei der geeinigten Sozialisten, die hier zusammengetreten ist, erörterte heute die gegenwärtige internationale Lage. Der Direktor des „Avanti“, Mussolini, brachte eine Tagesordnung ein, in der er erklärte, die von der Partei bisher verkündete Formel absolute Neutralität sei zu verbindlich und demagogisch gegenüber der internationalen Lage, die immer verwickelter und reicher an unvorhergesehenen Ereignissen werde. Die Partei müsse es sich daher vorbehalten, bei einem eventuellen Kriege die zukünftige Handlungsweise der Partei auf der Grundlage der Ereignisse zu treffen. Diese Tagesordnung Mussolinis wurde von keinem Mitglied der Partei angenommen, welche ihre früheren Beschlüsse bestätigt und in einem Erlaß an die Arbeiter ihre Abneigung gegen einen Krieg und den unterschiedenen Willen, in der erklärten Neutralität festzuhalten, von neuem betont. Infolge der Ablehnung seines Antrages ist Mussolini von der Leitung des „Avanti“ zurückgetreten.

Berlin, 22. Okt. Die Mobilmachung der italienischen Landwehr beginnt mit der Einberufung der Jahrgänge 1894, wird aus Turin gemeldet. (Aus dem Wolffschen Depeschmaterial.)

W.L.B. Amsterdam, 21. Okt. „Sandelsblad“, meldet aus Tilbourg: Wenn das englische Ausfuhrverbot von Waren nach Deutschland durchgeführt wird, werden die hiesigen Wollstoffabriken binnen 4 und 6 Wochen aus Mangel an Rohstoffen geschlossen werden müssen. Der englischen Regierung liegt ein Gesuch von Groß-Industriellen vor, das Verbot unter der Bedingung aufzuheben, daß nach dem Auslande, besonders nach Deutschland nichts geliefert wird.

W.L.B. Wien, 21. Okt. Die „Reichspost“ meldet aus Bukarest: Das „Journal des Balkan“, das sonst ausschließlich die Interessen des Dreiverbandes vertritt, stellt fest, daß die Lage der russischen Armeen einigermaßen zweifelhaft sei. Es sei befürchtet, daß die Russen Ungarn verlassen und sich auf die Hauptmacht ihrer Armeen zurückziehen müssen. Ebenso sei es wahr, daß ihre Truppen die Stellung zwischen Pzemysl und Rakau verlassen und sich auf den San zurückziehen müssen. Die Russen hätten angekündigt, daß sie einige Zeit hindurch Stillstände über die Bewegung der Truppen beobachten würden. Die Deutschen und Österreicher dagegen verkünden Siege und den Marsch gegen Zwangorod und Warschau an. Es scheint, daß die deutschen und österreichischen Telegramme die Wahrheit ausdrücken.

W.L.B. Wien, 21. Okt. In der „Neuen Freien Presse“ erklärt der Herzog Miguel von Braganza: Die einzige vernünftige Haltung Portugals sei strikteste Neutralität. Seine Überzeugung sei, daß Portugal, wenn es sich in diesem Weltkriege als teilnehmende Partei erklären sollte, eine Partii spielen würde, bei der es nur alles verliert, aber nichts gewinnt. Er halte den Krieg Österreich-Ungarns und seines Verbündeten für einen außerordentlich gerechten. Es würde für ihn daher doppelt schmerzhaft sein, wenn ein großer Teil seiner Landesleute, geführt von unverantwortlichen Persönlichkeiten, sich für die Sache der Gegner erklären würde.

Weitere Nachrichten.

W.L.B. Berlin, 21. Okt. Wie verlautet, wird der Reichstag Anfangs Dezember zu einer kurzen Beratung zusammentreten.

W.L.B. Berlin, 21. Okt. Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihen haben heute den Betrag von drei Milliarden überschritten.

W.L.B. London, 21. Okt. Nach einer Lloydmeldung ist der den Panamakanal sperrende Erdstöß so weit ausgeräumt worden, daß die Durchfahrt möglich ist.

W.L.B. Dresden, 21. Okt. Der Maler Ferd. Soder ist mit Genehmigung des Prinzen Johann Georg von Sachsen als dem Stellvertreter des Königs aus der Liste der Mitglieder der bildenden Künste in Dresden gestrichen worden.

W.L.B. Hannover, 21. Okt. Rektor und Senat der technischen Hochschule zu Hannover hat auf einstimmigen Antrag der Abteilung „Maschinen-Ingenieur-Wesen“ den hiesigen Belagerer von Antwerpen, Hans Hartwig von Beseler, zum Doktor ing. ehrenhalber ernannt.

* Kaiser Wilhelm II. „Lied von Wilhelm Grimm, Musikdirektor in Schaffhausen (Selbstverlag des Dichters und Komponisten, Preis 20 Pfg.). Die in in einer Ausgabe für 1 und 2 Stimmen mit Klavierbegleitung, sowie in einer solchen für Männerchor erschienene Komposition ist dem Kaiser, dem Großherzog von Baden, der Großherzogin Luise von Baden und anderen deutschen Fürstlichkeiten übermittelt worden, die dem Komponisten ihren Dank aussprechen ließen. Vielleicht bürgert sich die anspruchslose leicht sing- und spielbare Weise als Soldatenliedchen ein.

Kriegsdepeschen 1914, Zweiter Monat, September, (Preis 40 Pfg., Verlag Boll & Wiedrich, Berlin). Von gewaltigen Kämpfen berichtet auch die soeben erschienene Zusammenstellung der Depeschen des zweiten Kriegesmonats und von einem schönen Erfolg der deutschen Waffen. Diese Sammlung Kriegsdepeschen 1914, würdig und vornehm, im Geiste der Zeit, ausgestattet, dabei überaus billig, hat ein Anrecht, das Volk zum Krieges zu werden.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 22. Oktober.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich gestern vormittag nach Baden zum Besuch verschiedener Lazarette. Höchstselbe kehrte am späteren Abend hierher zurück.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin besuchte heute vormittag von Freiburg aus die in den Gasthäusern am Titisee untergebrachten Verwundeten und nachmittags die Mannschaften in Neustadt und Sintergarten.

oc. Das Eiserne Kreuz erhielten: Hauptm. d. L. Richard Schneider von Karlsruhe, Kulturmeister Ernst Langenbach von Rosbach, Fabrikant Karl Reuther von Mannheim-Baldhof, Stabsarzt d. R. Dr. Weindel, Forstassessor Theo Wassermann und Braumeister Anton Beck, sämtliche von Schwellingen, Oberlt. d. L. Schulke, Bürgermeister der Stadt Pforzheim, Unteroffizier Alfred Kappeler von Baden-Baden, August Sedemann von Achern, Serg. Fünner von Lahr, Dragoner Sattler Gustav Würmlin von Mühlheim, Hauptm. Rauf von Mühlheim, Unteroffizier d. R. Joseph Bernhard von der Insel Reichenau, Feldw. Adolf Zinsmaier von Wollmatingen, Serg. Kaufmann Anton Scherer von Radolfzell. — Vom Straßburger Feldartillerie-Regt. Nr. 84 erhielten folgende Badener das Eiserne Kreuz: Oberlt. Weidorn, Hauptmann Haas aus Mannheim, Oberlt. Steiglechner und Gerichtsassessor von Kirchheim, Lt. Frenk, Rechtsanwält Röhrl und Lt. Gierig von Karlsruhe, Oberlt. d. R. Rechtsanwält Sigm. Becker von Karlsruhe, Offizierstellvertreter Lehrer Bernh. Bestold von Karlsruhe, Feldw. d. L. Raul Rubensdorfer aus Pforzheim, Offizierstellvertreter Hugo Gerbener von Pforzheim, Bizefeldw. Hermann Ruf und Reservell. Emil Gamm, beide von Bruchsal, Ref. Küfermeister Karl Knäus von Kronau bei Bruchsal, Fabrikant Reuther in Mannheim-Baldhof, Direktor Wilhelm Mann von den Mannheimer Benzwerken, Oberlt. d. L. Rechtsanwält Geiler von Mannheim, Lt. Edehard Madle im Mannheimer Regt., Lt. d. R. Rechtsanwält Heinrich Frenk von Mannheim, Bizefeldw. F. Hoffmann im Regt. Nr. 100, Oberingenieur in Mannheim, Lt. d. R. E. Lebschor aus Mannheim, Lt. d. R. Hauptl. Otto Riechle im Regt. Nr. 40, Major Dae-mide im Landwehrinf.-Regt. Nr. 40, Lt. Bender im Fußartillerie-Regt. Nr. 14, von Mannheim, Lt. Gählein aus Mannheim, Offizierstellvertreter Lohmann von Mannheim, Augenarzt Dr. Adolph in Mannheim, Landwehrr. Küfer Wilhelm Wölfler von Ettlingen, Ref. Eugen Albert von Weingarten, Finanzamtmann Lt. d. R. Dr. Eugen Wintermantel in Lahr, Lt. Melchior im Inf.-Regt. Nr. 112, Lt. von Crogt, Sohn des Oberlts. von Crogt in Offenburg, Oberlt. von der Gröben im Freiburger Feldart.-Regt. Nr. 76, Lt. Schüler (erster Klasse) von Badenweiler bei Freiburg, Bizefeldw. Friedrich Hölzlin von Furtwangen, Feldwebell. Unterlehrer Adolf Hehle von Furtwangen, Landwehrr. Joseph Adler von Strittmatt, Lt. Zins-mayer vom Willinger Bataillon, Landwehrr. Wäzner von St. Blasien, Bizefeldw. Ferdinand Vansbach, Gerichtsssekretär in Bomdorf, Rechtsanwält Dr. Karl Enders aus Rehl, Lt. Otto aus Konstanz, Lt. Welsch, im Regt. Nr. 169, aus Konstanz, Richtschütze Joseph Haller in Stendorf bei Überlingen, Oberlt. Leh, Kommandeur des Ref.-Inf.-Regts. Nr. 111, der schon das Eiserne Kreuz zweiter Klasse besitzt, hat jetzt auch das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten.

Heidelberg, 21. Okt. In einer bekannten New Yorker Zeitung werden die Beobachtungen eines Major of San Diego Harvey W. Hollmann wiedergegeben, in welchen es u. a. heißt: „Deutschland war lange vor der Kriegserklärung vorbereitet. Ich sah in Heidelberg am 18. Juli an einem Tisch auf dem alten Schlosse 1000 Offiziere. Tausende von Truppen waren nach allen Richtungen hin in Bewegung. Sie sagten mir, die Armeen sei zu den gewöhnlichen Sommermanövern eingezogen.“ — Der Zertum, dem der Major of San Diego verfallen ist und der ihn am 18. Juli auf dem Heidelberg Schlosse das mobilisierte deutsche Offizierkorps sehen ließ, entbehrt nicht der Komik. Um diese Zeit fand nämlich, wie auch gewiß vielen noch erinnerlich, in Heidelberg der deutsche Ärzte- und Führertag statt, wobei zahlreiche Sanitätskolonnen aus ganz Deutschland zusammengetrieben waren. Zu Ehren der Gäste war ein Schloßfest veranstaltet und man konnte Tausende uniformierter Sanitätär mit weißer Mütze und weißer Binde in der Stadt und auf dem Schlosse sehen. Auch Stabsärzte waren zahlreich und natürlich in Uniform gekommen. Der Major hatte sich also sehr getäuscht, da er den Beginn der deutschen Mobilisation in den Heidelberger Schloßhof verlegte.

Aus der Residenz.

* Großherzogliche Hoftheater Karlsruhe. In der morgigen einmaligen Wiederholung des „Baterländischen Konzerts“ zu ermäßigten Preisen wird der badische Dichter Emanuel von Bodman einige von ihm verfasste Kriegslieder sprechen.

* Gelesene Zeitungen für unsere Krieger im Felde. In Übereinstimmung mit der immobilen Etappen-Kommandatur II, hier, ist im Nachrichtenbureau für das neutrale Ausland (Rudolf Katz, Herrenstraße 39 II) in der Haushaltungsschule des Badischen Frauenvereins eine Ab-lagestelle gelesener Zeitungen zum Zwecke der Versendung an unsere im Felde stehenden Truppen errichtet worden. Alle Bürger der Stadt werden hiernüt dringend und herzlich gebeten, gelesene Zeitungen an der bezeichneten Stelle oder in der Zweigsammlerstelle W. Wolf jr., Kaiserstraße 82a, recht zahlreich abzugeben, damit unsere Krieger im Felde reichhaltig von ihnen so sehnlichst erwünschten, bislang noch sehr entbehrten Lesestoff aus dem Vaterland erhalten. Der Dank dieser Krieger ist allen denen, die dieses gute Werk durch Zuführung von Zeitungen unterstützen, sicher.

* Kriegslichtbildervortrag über Dünreufen. Auf Veranlassung des Roten Kreuzes und der Dünreufen-Spende wird zum Besten dieser Sammlungen am Samstag Abend im großen Festsaal des Schriftstellers Joelsch-Nagel aus Berlin ein Lichtbildervortrag halten, der gegenwärtig allgemeines Interesse erwecken dürfte. Er wird die ereignisreiche Geschichte Dünreufen behandeln, dann die landschaftlichen Schönheiten der majestätischen Seen schildern (das preußische Paradies, jetzt

die „Russenfälle“). Endlich wird der Vortrag ummitten hineinführen in die Ereignisse der letzten Kämpfe auf dem Kriegsschauplatz des Generalobersten von Hindenburg. Die in dem Vortrag gezeigten Bilder des letzten Teils sind Originalaufnahmen vom Kampfsplatz, während die Bilder zu den majestätischen Seen zum großen Teil eigene Aufnahmen des Redners sind, die er auf seinen Reisen bei seinem wiederholten Aufenthalt in den majestätischen Seen selber gemacht hat.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. London, 22. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel vom 19. ds. Mts.: Auf die britischen Vorstellungen über die fortgesetzte Anwesenheit deutscher Mannschaften auf türkischen Kriegsschiffen antwortete die Porte endgültig, daß dies eine innere Angelegenheit der Türkei sei.

W.L.B. Lissabon, 22. Okt. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch haben einer halbamtlichen Nachricht zufolge die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen Portugals infolge von Sabotage eine gewisse Unterbrechung erfahren. Sie wurden aber wieder hergestellt. Augenblicklich herrscht Ordnung in Portugal, außer in Braganza und Makra, wo Erhebungsversuche gemacht wurden, die aber schnell unterdrückt werden konnten. Eine Bande Aufständischer, welche von Makra ausging, wird jetzt von Truppen verfolgt. Der Führer Adriano Beia scheint das Haupt der mißlungenen Erhebung zu sein. Er wurde in Braganza festgenommen.

Cöln, 21. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Das Gefecht bei Sept im Sundgau am 13. Oktober war, wie nachträglich aus Berichten von der elsässischen Grenze bekannt wird, eine Niederlage für die Franzosen. Ihre Verluste werden auf über 1000 Tote und Verwundete geschätzt. Außerdem büßten sie viele Geschütze und Kriegsmaterial ein.

Die Vernichtungsarbeit wurde fast ausschließlich von der deutschen schweren Artillerie besorgt. So wurde eine Abteilung von mehreren hundert Franzosen, die unter dem Schutze eines Waldchens vorzugehen suchte, fast vollständig aufgerieben. Der deutsche Jesselballon hatte die Abteilung beobachtet. Drei Stellungen nahmen sie dann gleichzeitig unter Feuer.

Die Franzosen hatten von Belfort schwere Artillerie bezogen, doch reichten die Geschütze vielfach nicht so weit wie die deutschen. Am frühen Morgen kam eine deutsche Infanterieabteilung in das Feuer französischer Artillerie, ohne jedoch viele Verluste zu erleiden. Als dann die deutschen Kavalkerien ihr Feuer begannen, mußten die Franzosen Stellung um Stellung aufgeben und als am Abend Infanterie gegen die Höhen vorging, zogen sich die Franzosen fluchtartig zurück. Am letzten Mittwochmorgen war das elsässische Gebiet längs der schweizerischen Grenze von Franzosen geräumt.

W.L.B. London, 22. Okt. „Lloyd Agence“ in Colombo telegraphiert an die Admiralität, daß die britischen Dampfer „Chilla“, „Troilus“, „Benmoor“, „Elan Grand“ und der für Kasmanien bestimmte Dampfer „Pourabbel“ von dem Kreuzer „Emden“ versenkt und der Dampfer „Ezford“ gekapert worden sei.

W.L.B. Mannheim, 22. Okt. Die „Athenania“ Expeditionsgesellschaft in Mannheim teilt der „Neuen Badischen Landeszeitung“ mit, daß nach einem ihr zugegangenen Bericht die Getreidemagazine in Antwerpen vollkommen unverletzt seien. Die Schiffahrt sei zwar durch versenkte Schiffe gehindert, doch würde dieses Hindernis schon wieder in allernächster Zeit behoben sein, so daß in etwa zehn Tagen die Schiffahrt in Antwerpen wieder frei sein würde.

W.L.B. Amsterdam, 22. Okt. Das „Nieuwite van den Dag“ meldet aus Maastricht: Zwei Zeppeline flogen heute über Lüttich in der Richtung nach Antwerpen.

W.L.B. Saloniki, 22. Okt. (Meldung des Wiener Korr.-Bur.) Bei der Besetzung von Berat sind die Bewohner verschiedener Orte nach Elbassan geflüchtet. Serbisches Militär drang vorübergehend in jene Orte ein und plünderte. Bulgarische Banden sind in dem serbisch-bulgarischen Grenzgebiet eingetroffen, meiden aber sorgfältig die griechische Grenze.

W.L.B. London, 22. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Times“ melden aus Washington vom 19. ds. Mts.: Die Presse erörtert lebhaft die Beschlagnahme des Standard-Dil-Dampfers „Brindilla“ durch einen britischen Kreuzer. Die New Yorker Zeitung „American“ schreibt: Die neutrale Schiffahrt der Vereinigten Staaten, welche Sendungen der neutralen Staaten übermittelt, ist nach dem Völkerrecht ein Recht der Neutralen und von Unterjochung, sowie Beschlagnahme befreit. Da die Vereinigten Staaten mit allen Neutralen Freundschaft halten, muß man Geduld haben, wenn fremde Kriegsschiffe verheerlich amerikanische Rechte beinträchtigen, aber wir können nicht dulden, wenn irgend eine Nation das Recht beansprucht, Schiffe mit Cargos für neutrale Güter ohne Verbindung mit den nichtkriegführenden Nationen zu belästigen, zu durchsuchen und zu beschlagnahmen.

W.L.B. Berlin, 22. Okt. In Charlottenburg ist Staatsminister a. D. Graf v. Fedlig und Trübshcher gestorben.

Wasserstand des Rheins am 22. Oktober, früh: Schusterinsel 1.15 m, gefallen 8 cm, Rehl 2.07 m, gefallen 6 cm; Ragau 3.63 m, gefallen 8 cm; Mannheim 2.80 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige.

Den Tod fürs Vaterland starb am 11. Oktober auf französischer Erde unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager

Karl Meiss

Leutnant und Bataillonsadjutant I./111
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Die tieftrauernde Familie:

- Philipp Meiss, Professor.
- Marie Meiss geb. Höchstetter.
- Fritz Meiss, Forstassessor u. Leutnant der Reserve nebst Frau Ella geb. Dewitz.
- Ida Meiss.
- Berta Meiss.
- Emilie Meiss.
- Otto Meiss, Fahnenjunker-Gefreiter.

Freiburg i. B., Schwarzwaldstr. 9.

A.734

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere treue, gute Mutter und Großmutter

Frau Elise Rüdert

geb. Thorwarth.

Karlsruhe, 21. Oktober 1914.

In tiefer Trauer:

- Ludwig Rüdert, Kanzleirat a. D.
- Ludwig Rüdert, Postdirektor, Hauptmann d. L., z. Zt. im Felde
- Bertha Kienz geb. Rüdert, Finanzsekretär
- Oskar Rüdert, Großh. Maschineninspektor, Oberl. d. Res. Bad. Leib-Gren.-Regts., z. Zt. im Felde
- Michael Kienz, Brauereibesitzer
- Lilly Rüdert, geb. Scherwitz
- Margarete Rüdert geb. Morgenroth und ein Enkel.

Es wird gebeten, von Blumenspenden und Beileids-Besuchen abzusehen. Die Einäscherung findet in aller Stille am 23. Oktober, 1/12 Uhr, statt.

A.738

Für unsere Truppen

im Felde und daheim sind meine
Regenhaut-Mäntel u. Pelerinen
sowie meine wasserdichten

„Regenschutz“-Ueberhosen und Westen
die beste Schutzbekleidung.

Für die kalten Nächte: A.737

Kopf- und Halsschützer — Pulswärmer
gestrickte Wollwesten — Unterzieh-Pelzjacken.
Uniformen nach Maß auf Wunsch in kürzester Zeit.

N. Breitbarth Ecke Kaiser-
u. Herrenstr.

F. Wolff & Sohn's

Kriegspackung.
Feldpostbriefe

(10 Pfg. Porto) enthaltend:
1 Stück antisept. Waschseife
1 Tube Kaloderma A.735
1 Tube Bor-Vaseline
1 Tube Odonta Weiß Zahnpasta
1 Dose Fuß-Streupulver
zu M. 1.— die versandfertige
Packung empfiehlt

Luise Wolf Wwe.
4 Karl-Friedrich-Strasse 4.

Güterrechtliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

R.758.2.1. Heidelberg. Der
Rechtsanwalt Dr. Schöch
hier, vertreten durch Rechts-
anwalt Singhof in Heidelberg,
hat als Verwalter des Nach-
lasses des am 7. September
1913 in Rohrbach b. S. ver-
storbenen Privatmanns Jakob
Albert Sauerhöfer in Rohr-
bach b. S. das Aufgebotsver-
fahren zum Zwecke der Aus-
schließung von Nachlassgläu-
bigern beantragt. Die Nach-
lassgläubiger werden daher
aufgefordert, ihre Forderungen
gegen den Nachlass des Ver-
storbenen Privatmanns
Jakob Albert Sauerhöfer in
Rohrbach b. S. spätestens in
dem auf Dienstag, den 9.

Februar 1915, vormittags 9
Uhr, vor dem unterzeichneten
Gerichte, Zimmer 27, anbe-
raumten Aufgebotsstermin bei
diesem Gerichte anzumelden.
Die Anmeldung hat die An-
gabe des Gegenstandes und
des Grundes der Forderung
zu enthalten. Urkundliche Be-
weise sind in Urchrift
oder in Abschrift beizufügen.
Die Nachlassgläubiger, welche
sich nicht melden, können, un-
beschadet des Rechtes, vor den
Verbindlichkeiten aus Pflicht-
teilsrechten, Vermächtnissen
und Auflagen berücksichtigt
zu werden, von den Erben
nur insoweit Befriedigung
verlangen, als sich nach Be-
friedigung der nicht ausge-
schlossenen Gläubiger noch
ein Überschuss ergibt. Auch
hastet ihnen jeder Erbe nach
der Teilung des Nachlasses
nur für den seinem Erbteil
entsprechenden Teil der Ver-
bindlichkeit. Für die Gläubiger
aus Pflichtteilsrechten,
Vermächtnissen und Auflagen
sowie für die Gläubiger, denen
die Erben unbeschränkt
haften, tritt, wenn sie sich
nicht melden, nur der Rechts-
nachteil ein, daß jeder Erbe
ihnen nach der Teilung des
Nachlasses nur für den sei-
nem Erbteil entsprechenden
Teil der Verbindlichkeit haf-
tet.

Heidelberg, 17. Okt. 1914.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts 2.

R.777.2.1. Karlsruhe. Der
Freiseur Otto Benzelsius
Karl Schwarz in Karlsruhe,
Jahrgangstr. Nr. 25, Pro-
zeßbevollmächtigter: Rechtsan-
walt Dr. Westheimer in
Karlsruhe, klagt gegen seine
Ehefrau Barbara geb. Kempf,
früher zu Karlsruhe, jetzt an

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

VIII. Dankagung für auswärtige Geldspenden.

(Schluß aus Nr. 288 der Karlsruher Zeitung.)

Durch das Rote Kreuz: Oberkirch (Bezirksauschuß) 1000 M.,
Stühlingen (Ortsauschuß für Kriegsfürsorge) 200 M., Stein,
Ami Neustadt (Bezirksauschuß) 20 M., Bretten (Ortsauschuß)
300 M., Rühlach (Ortsauschuß) 300 M., Hornberg (Ortsaus-
schuß) 100 M., Freiburg (Ortsauschuß) 10 000 M., Durlach
(Ortsauschuß) 1000 M., Eberbach (Ortsauschuß) 500 M.,
Bonndorf (Ortsauschuß) 3500 M., Unterschüpf (Orts-
auschuß) 100 M., Konstanz (Ortsauschuß) 5000 M.,
Furimangen (Männerhilfsverein) 594 M., Reßkirch (Orts-
auschuß) 2500 M., Offenburg (Ortsauschuß) 1000 M.,
Freiburg, Bad. Bauernverein (I. Rate) 200 M., Riedelsheim,
Turnverein 10 M., Militärverein 50 M., Hochstetten, Militär-
verein 50 M., Riehlbrunn, Ländl. Kreditverein 200 M., Bagg-
hurst, Gefangenen-Frohinn 50 M., Grünfeld, Darlebens-
kassenverein 100 M., Rohrbach bei Sinsheim, Gefangenen-
50 M., Landw. Ortsverein 50 M., Ländl. Kreditverein 25 M.,
Knielingen, Sanitätskolonne 243 M., Graben, Bund der
Garmlosen 10 M., Wiesental, Kegelschub 30 M., Gausbach, Ge-
fangenen-Freundschaft 140 M., Büßelschafen, Krieger-
und Militärverein 50 M., Güttenbach, Kriegerverein 30 M., Achern,
Sparkasse 208,35 M.

Von den Beamten der bad. Staatsbahnen, durch die
Stationsämter: Baden-Öos (Beamte und Arbeiter) 64,50
M., Ralsch (Doog) 5 M., Ruggen (Stat.-Aufs. Scherzinger) 50
M., Elzsch (Eisenb.-Sekt. Fischel) 20 M., Emmendingen 16
M., Freiburg (Beamte der Filialkassen) 6 M., (Baufehr. Bauer
und V.-Ass. Weimann) 8 M., (Beamten des Pers.-Schal-
ters, Teleg.-Bür., Rechn.-Bür.) 7,50 M., (Ortsgruppe des Ver-
eins bad. Eisenbahnbeamten) 39,50 M., Emmendingen (Barth)
10 M., Sippingen (Stat.-Vorst. Augenlein) 50 M., Riegel (Be-
amte der Stat.) 30 M., Ziefingen (Bahnw. Waldraff) und
Ennetach (Bahnw. Dinter) 4 M., Friedrichstal (Beamte der
Stat.) 25 M., Denzlingen (Beamte der Stat.-A.) 25 M., Zuffen-
hofen (Bahnpersonal) 7 M., Josephsflut (Hohenz.) Stat.-Kasse
6 M., Freiburg-Riech (Stat.-Beamte) 4 M., Göggingen (Stat.-
Beamte) 5 M., Stahringen (Stat.-Beamte) 17 M., Haffler Bo-
rell, Friedrichstal (Sühnegeld) 5 M., derselbe Sammlung bei
einer Gesellschaft 10 M., Staffort, von der Schuljugend 45,30
M., Algeiras (Spanien), Friedr. Westheimer 20 M., Nieder-
gubern, Hauptl. Baur 1,80 M., Fel. F. E. Bauer, Redargemünd,
100 M., Ouch, Fel. Anna Voos 50 M., Basel, Apotheker A.
Wieschmidt 10 M., Stattefors, Frau Elisabeth von zur
Mühlen 190 M., Süh in Graben 2 M., Leipzig, Professor J. 16
M., Radelburg, B. Dörr 0,90 M., Konstanz, A. Haas 0,90 M.,
Frau Andel, Rürnberg 3 M., Fremdwörterkass. der Mörcher
Lehrerschaft (I. Gabe) 20 M., Mädchenklasse 7b der Mörcher
Volkschule 16 M., Klasse 2b und 4a der Mörcher Volkschule
7,50 M., Kilsheim, Geometer Gernet 4 M.; Rösbach, Amts-
richter Wehert 20 M., Widemann-Ragau 10 M., Ernst Wende-
ler, Berlin 20 M., Blankenloch, Pfarrer Bar 30 M., Lausanne,
Karl Obkircher 15 M., Neu-Zerren, Luise Neumann Witwe
40 M., Sammlung junger deutscher Mädchen einer Fabrik in
der Schweiz 15,60 M., Altheim, Frau J. J. Burth Wwe.
50 M., Windischbüsch, Eugen Riebel 10 M., Philipp Riebel 5 M.,
August Rumm 5 M., Ling, Pfarrer Steinhäuser 30 M.,
Richardt, Dr. Schick von den Teilnehmerinneneines Kran-
kenpflegerkurses 123,10 M., Berlin, V. Schweizer 80 M., Pfaf-
fenweiler, Vorstand Wähler 35 M., Marzell, Med.-Rat Dr.
Gurichmann 100 M., Müppurr, Einwohner 11 M., Wien, Frau
Anna Börschöffer 1000 M., Itzlingen, Ungenannt 1 Trauring,
Mutterdingen, Hauptl. Zimpfer 25 M., Hochheim, Frau Schott-
hoffing 10 M., Kappelwindel, Anna Wölbert 20 M., Heidel-
berg, Geh. Komm.-Rat Dr. Carl Glaser 10 000 M., Redarhu-
fen, Graf Franz von Oberndorf 500 M., Heiligkreuzheimach,
J. Kallschmidt 3 M., Unterschüpf, Frau Elsa Reigner 22,80 M.,
Frozheim, A. (unleserlich) 50 M., Baden, Fel. Schweigert-
Magenauer 71 M. und Mungen im Wert von 63 M., Pfaffen-
rot, Hauptlehrer Niedinger 5 M., Jochenheim und Dundenheim,
Opfer in den Kriegsanleihen der ev. Kirchengemeinden 100
M., Mannheim, Kaufmann Ludwig Zimmermann 2000 M., Unter-
schöffenz, Amalie Bender, 5 Anhänger mit Kette, 1 goldene
Nadel; Lichtenau, Dr. Bauer, Sammlung bei einem abgehal-
tenen Sanitätskurs 315,06 M.

Zusammen: 55 110,99 M., mit den bereits veröffentlichten,
von außerhalb der Stadt Karlsruhe eingegangenen Spenden
im ganzen bis 16. Oktober: 323 401,12 M.

Für alle Gaben herzlichsten Dank.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1914.

Der Vorsitzende der Depotabteilung.

Geheimer Rat Dr. Glöckner.

unbekannten Orten, auf
Grund des § 1568 B.G.B.
mit dem Antrage auf Schei-
dung der am 29. Dezember
1906 zu Karlsruhe geschlos-
senen Ehe der Streittheile aus
Verhältnissen der Beklagten.
Der Kläger ladet die Be-
klagte zur mündlichen Ver-
handlung des Rechtsstreits
vor die II. Kammer für
Handelsachen des Großh.
Landgerichts zu Mannheim
auf Mittwoch, den 23. De-
zember 1914, vormittags 9 1/2
Uhr, mit der Aufforderung,
einen bei dem Gerichte zuge-
lassenen Anwalt zu bestellen.
Mannheim, 12. Okt. 1914.
Der Gerichtsschreiber Großh.
Landgerichts.

Dienstag, 22. Dez. 1914,
vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, sich
durch einen bei diesem Ge-
richt zugelassenen Rechtsan-
walte als Prozeßbevollmäch-
tigten vertreten zu lassen.
Karlsruhe, 15. Okt. 1914.
Gerichtsschreiber des
Großh. Landgerichts.

R.735.2 Mannheim. Die
Firma Dreufuß & Ettlinger,
Eisenwerkstatt, Prozeßbevollmächtigte:
Rechtsanwälte Dr. J. Rosen-
feld, Dr. Fudol, Erik Rosen-
feld & Dr. Franz Rosenfeld
in Mannheim, klagt gegen
die Firma Franklin Saun-
ders & Co. Ltd. in London i.
Laurence Runtney Hill, auf
Grund der Behauptung, daß
letztere ihr wegen Nichterfül-
lung des laut Preisauflage
vom 4. Juni 1914 abgeschlos-
senen Kaufvertrags schadens-
ersatzpflichtig geworden sei,
mit dem Antrage auf kosten-
fällige Verurteilung der Be-
klagten zur Zahlung von
2280,30 M. nebst 5 % Zins

hieraus seit Klageaufstellung
durch ein gegen Sicherheits-
leistung für vorläufig voll-
streckbar zu erklärendes Ur-
teil. Die Klägerin ladet die
Beklagte zur mündlichen Ver-
handlung des Rechtsstreits
vor die II. Kammer für
Handelsachen des Großh.
Landgerichts zu Mannheim
auf Mittwoch, den 23. De-
zember 1914, vormittags 9 1/2
Uhr, mit der Aufforderung,
einen bei dem Gerichte zuge-
lassenen Anwalt zu bestellen.
Mannheim, 12. Okt. 1914.
Der Gerichtsschreiber Großh.
Landgerichts.

R.770. Baden. Im Kon-
kursverfahren über den Nach-
lass des Handelsmanns Karl
Leppold Wöber von Sand-
weiler ist zur Anhörung der
Gläubigerversammlung über
den Antrag des Konkursver-
walters auf Einstellung des
Verfahrens wegen Unzuläng-
lichkeit der Masse Termin be-
stimmt auf:

Montag, 16. November 1914,
vormittags 10 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht hier,
Zimmer Nr. 17.

Baden, 19. Okt. 1914.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

R.773. Konstanz. Im Kon-
kursverfahren über das Ver-
mögen des Konkursverwal-
ters Johann Konrad Knittel
in Konstanz ist Termin zur
Abnahme der Schlußrechnung
und zur Erhebung von Ein-

wendungen gegen das Schluß-
verzeichnis bestimmt auf:
Freitag, 13. November 1914,
vormittags 9 Uhr.

Konstanz, 15. Okt. 1914.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

R.775. Forzheim. In dem
Konkursverfahren über das
Vermögen des Technikers
Carl Willy Goppelt, Allein-
inhaber der Firma Carl W.
Goppelt hier, wurde Rechts-
anwalt Willmann hier auf
seinen Antrag als stellvertre-
tender Konkursverwalter ent-
hoben und an seiner Stelle
Rechtsanwalt Düfner hier
zum Gericht zum Konkursver-
walter ernannt, bis der zeit-
herige Konkursverwalter,
Rechtsanwalt Gräbe hier an
der Ausübung seines Ver-
wes nicht mehr behindert ist.
Forzheim, 19. Okt. 1914.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts A. 2.

R.771. Wolfach. In dem
Konkursverfahren über das
Vermögen des Holzwarenfab-
rikanten Reinhard Häufe in
Wolfach ist zur Wahl der er-
forderlichen Anzahl von Mit-
gliedern des Gläubigeraus-
schusses für die zum Seere-
ingekleideten bisherigen Mit-
glieder Kaufmann Wilhelm
Bivell, Lödenwirt Rudolf
Peter und Direktor Louis
Schulte, alle in Wolfach, durch
die Gläubigerversammlung
Termin auf:
Donnerstag, 5. Nov. 1914,
vormittags 10 Uhr,
bestimmt.
Wolfach, 20. Okt. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Verchiedene Bekanntmachungen.

Pflasterungen im Bahnhof
Forzheim etwa 243 qm mit
Quarzsandsteinen, einschlie-
ßlich Materiallieferung nach
Finanzministerialverordnung
vom 3. Januar 1907 öffent-
lich zu vergeben. Bedingnis-
heft und Zeichnungen auf dem
Eisenbahnbauamt in Gü-
terdienstgebäude, 2. Stock in
Forzheim zur Einsicht; dort
auch Abgabe von Angebots-
ordrude. Angebote mit ent-
sprechender Aufschrift spä-
testens bis Dienstag, den 27.
Oktober d. Js., vormittags
11 1/2 Uhr, verschlossen und
postfrei auf dem Eisenbahn-
bauamt in Forzheim einzu-
reichen. Zuschlagsfrist 3
Wochen.
M.717.3.

Karlsruhe, 13. Okt. 1914.
Großh. Bauinspektion 1.

Hochbauarbeiten für eine
provisorische Filialhalle im
Personenbahnhof Forzheim
nach Finanzministerialverord-
nung vom 3. Januar 1907 öf-
fentlich zu vergeben: Grab-
und Mauerarbeiten, Zim-
merarbeiten (beil. 72 cbm
Tannenholz) Mauerarbeiten,
Dachdeckerarbeiten (beil.
920 qm doppelstellige Dach-
pappedeckung), Verputzarbeiten,
Glasarbeiten, Schreinerar-
beiten, Schlosserarbeiten, An-
streicherarbeiten, Tapezierar-
beiten und Installationsar-
beiten. Zeichnungen, Beding-
nisheft und Arbeitsbedriebe
auf dem Bauamt Forz-
heim, Güterdienstgebäude, 2.
Stock, zur Einsicht, dort auch
Abgabe der Angebotsord-
rude. Angebote verschlossen,
postfrei und mit der entspre-
chenden Aufschrift längstens
bis Donnerstag, den 5. No-
vember d. Js., vormittags
10 Uhr, bei der Großh. Bau-
inspektion 1, Karlsruhe,
eingureichen. Dort auch Ein-
sicht der Angebote. Zu-
schlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe, 20. Okt. 1914.
Großh. Bauinspektion 1.

Pflasterarbeiten im Bahnh-
of Hohenheim, 240 qm Sand-
steinpflaster für Straßen- u.
Gehwege, nach Finanzmini-
sterialverordnung vom 3. Janu-
ar 1907 öffentlich zu ver-
geben. Pläne und Bedingnis-
heft an Werktagen im Dienst-
zimmer der Bahnmeisterei 1
in Schwetzingen zur Einsicht;
dort auch Abgabe der Ange-
botsordrude. Angebote mit
Aufschrift, verschlossen, post-
frei, bis längstens Samstag,
den 31. d. Mts., vormittags
10 Uhr, bei der Bahnmeisterei
Schwetzingen 1 einzureichen.
Zuschlagsfrist 10 Tage.

Mannheim, 21. Okt. 1914.
Großh. Bauinspektion 2.